

schaften der DDR behaupten, daß sie nicht frei seien, haben bisher alle unsere Warnungen vor den Vergewaltigungsplänen der Adenauer-Regierung und der westdeutschen Monopole in den Wind geschlagen. Jetzt befinden sie sich in der Lage, daß sie entschieden um die Erhaltung der Freiheit des DGB kämpfen müssen, wenn sie nicht zulassen wollen, daß die westdeutschen Gewerkschaften an Händen und Füßen von Adenauer, Strauß und Blank gefesselt und Schritt für Schritt in Staatsgewerkschaften umgewandelt werden.

Auf dem V. Parteitag anwesende westdeutsche Gewerkschaftsfunktionäre richteten an uns die Frage, was man in einer solchen Lage tun soll. Es steht uns nicht an, hier aufzutreten und Belehrungen zu erteilen. Die großen Kampffaktionen der letzten Monate haben den westdeutschen Arbeitern und Gewerkschaften selbst viele reiche und gute Erfahrungen vermittelt. Wir können unseren westdeutschen Gewerkschaftskollegen nur eins sagen: Gebt dem Druck der Bonner Atomaufrüstungsregierung nicht nach! Laßt nicht zu, daß die Führung des DGB vor dem Druck der Monopole zurückweicht! Der Kampf der letzten Wochen und Monate war nicht nur Kampf zur Verteidigung der Interessen der westdeutschen Arbeiter, sondern Angriff gegen die volksfeindliche Politik der atomaren Aufrüstung. Führt diesen euren mutigen Kampf fort; denn er ist das beste Mittel zur Zerschlagung der Pläne von Adenauer, Strauß und Blank, die westdeutschen Gewerkschaften zu vergewaltigen. Bleibt euren Kampfbeschlüssen gegen den Atomtod treu und führt sie durch! Laßt nicht zu, daß eine Handvoll Bonner Minister den Willen von Millionen Gewerkschaftern vergewaltigen, sondern setzt durch, daß der Wille der Millionen über die Kriegspläne einer Handvoll Millionäre siegt! Das Leben, die Aktionen in Westdeutschland haben die Antwort gegeben, was die Arbeiterklasse tun kann und muß. Es ist nicht zu spät, die Beschlüsse des DGB zu verwirklichen und in ganz Westdeutschland noch mehr Protestdemonstrationen und Kundgebungen durchzuführen. Es ist nicht zu spät, die Befragung des Volkes und der Gewerkschafter in Angriff zu nehmen und so zu handeln, wie die mutigen Metallarbeiter von Büssing, die mit überwältigendem Erfolg eine Befragung der Belegschaft ihres Betriebes gegen die Gefahr der Atomaufrüstung durchführten. Es ist nicht zu spät, aus allen Betrieben die besten Gewerkschafter, Vertrauensleute und Betriebsräte in die Ausschüsse und Aktionsgemeinschaften gegen